

## Mann + Frau +? – Was bedeutet geschlechtliche Identität?



Bernhard Bleyer  
24. März 2023

### Position des Lehramts

#### Die Dokumente

- Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen, 2. Februar 2019.
- Papst Franziskus, Amoris Laetitia. Nachsynodales Apostolisches Schreiben. 19. März 2016.
- Kongregation für die Glaubenslehre, Schreiben über die Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Kirche und in der Welt, 31. Juli 2004.
- Kongregation für das Katholische Bildungswesen, Orientierung zur Erziehung in der menschlichen Liebe. Hinweise zur geschlechtlichen Erziehung, 1. November 1983.

Beziehen sich auf die Passage des 6. Tages im ersten Schöpfungsberichts als „metaphysische Wurzel der sexuellen Differenz“: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. **Männlich und weiblich erschuf er sie.**“ (Gen 1,27)

**Neu: Päpstliche Bibelkommission, «Che cosa è l'uomo?» (Sal 8,5) Un itinerario di antropologia biblica. 30. September 2019.**

## Position des Lehramts



Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen (2019).

2. In diesem Kontext steht der Bildungsauftrag vor der Herausforderung, die sich „aus verschiedenen Formen einer Ideologie“ ergibt, „die gemeinhin **Gender genannt wird und die ,den Unterschied und die natürliche Aufeinander-Verwiesenheit von Mann und Frau leugnet**. Sie stellt eine **Gesellschaft ohne Geschlechterdifferenz in Aussicht und höhlt die anthropologische Grundlage der Familie aus**. Diese **Ideologie** fördert Erziehungspläne und eine Ausrichtung der Gesetzgebung, welche **eine persönliche Identität und affektive Intimität fördern, die von der biologischen Verschiedenheit zwischen Mann und Frau radikal abgekoppelt sind**. Die menschliche Identität wird einer individualistischen Wahlfreiheit ausgeliefert, die sich im Laufe der Zeit auch ändern kann.“

## Position des Lehramts



Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen (2019).

6. Wenn hinsichtlich der **Gender-Frage** in der Bildung der **Weg des Dialogs** eingeschlagen werden soll, darf nicht der **Unterschied übersehen werden zwischen der Gender-Ideologie und den verschiedenen Studien zum Thema Gender, die von den Humanwissenschaften vorgelegt** werden.

## Position des Lehramts



Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen (2019).

11. **Sex** definiert die Zugehörigkeit zu einer der beiden biologischen Kategorien, die sich von der **ursprünglichen Dyade, Frau und Mann, herleiten**. **Gender** hingegen ist die Weise, in der man in der jeweiligen Kultur die **Differenz zwischen den beiden Geschlechtern lebt**. **Das Problem besteht nicht in der Unterscheidung als solcher, die richtig interpretiert werden kann, sondern in der Trennung von Sex und Gender**. Aus dieser Trennung folgt die Unterscheidung von verschiedenen „sexuellen Orientierungen“, die nicht mehr gemäß der sexuellen Differenz zwischen Mann und Frau definiert werden, sondern andere Formen annehmen können, die allein **vom radikal autonomen Individuum determiniert werden**. Darüber hinaus hängt der Begriff Gender ab vom subjektiven Empfinden der Person, die ein „Geschlecht“ wählen kann, das nicht mit ihrem biologischen Geschlecht übereinstimmt und also nicht damit, wie die Anderen sie sehen (Transgender).

## Position des Lehramts



Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen (2019).

15. Man kann auch **nicht leugnen, dass es im Laufe der Jahrhunderte Formen von Diskriminierung gegeben hat, die ein trauriges historisches Faktum sind und auch innerhalb der Kirche Einfluss gehabt haben**. Das hat Rigorosität und Starrheit befördert, die die notwendige und fortschreitende Inkulturation der genuinen Botschaft, mit der Jesus die gleiche Würde von Mann und Frau proklamiert hat, verzögert haben und so zu Anschuldigungen eines bestimmten mehr oder weniger mit religiösen Motivationen kaschierten Männlichkeitswahns geführt haben.

## Position des Lehramts



Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen (2019).

31. Die **christliche Anthropologie hat ihre Wurzeln in der Erzählung des Anfangs im Buch Genesis, wo steht: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild [ ...] als Mann und Frau schuf er sie“ (Gen 1,27)**. In diesen Worten ist nicht nur der **Kern der Schöpfung ausgedrückt**, sondern auch das **Wesen der Leben spendenden Beziehung zwischen Mann und Frau**, die sie in innige Vereinigung mit Gott setzt.

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

- Das altorientalische (sumerische Gottheit Damu) wie auch das hellenistisch-römische Denken (Herodot Historien, 4,67; Platons Symposion, 189D-193D; Theophrastos, Charakteres 16; Ovid, Metamorphosen, 4,274-388) kennen Formen der geschlechtlichen Zuordnung, die über die Zweigeschlechtlichkeit hinausgehen.
- Die **biblischen Schriften äußern sich nicht zur Geschlechtsinkongruenz oder Geschlechtsdysphorie**. Weder das altorientalische noch das hellenistisch-römische Denken kennen ein psychosomatisches Verständnis von geschlechtlicher Identität (Ruth Scoralick).

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

#### Dtn 22,4-7, Gesetzesteil mit Bezug zum Bundesbuch

4 Du sollst nicht untätig zusehen, wie ein Esel oder ein Ochse deines Bruders auf dem Weg zusammenbricht. Du sollst dann nicht so tun, als gingen sie dich nichts an, sondern ihm helfen, sie wieder aufzurichten.

5 **Eine Frau soll nicht die Ausrüstung eines Mannes tragen und ein Mann soll kein Frauenkleid anziehen; denn jeder, der das tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.**

6 Wenn du unterwegs auf einem Baum oder auf der Erde zufällig ein Vogelnest mit Jungen oder mit Eiern darin findest und die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, sollst du die Mutter nicht zusammen mit den Jungen herausnehmen.

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

#### Dtn 22,4-7, Gesetzesteil mit Bezug zum Bundesbuch

- Dtn 22,5: Verbot des Tragens geschlechtsrollenspezifischer Kleidung im **Kontext der Alltagsarbeit und -bewältigung** (Irmtraud Fischer). Übertragbar auf heute?
- **Wenn V. 5 als verpflichtende Handlungsanweisung gelesen wird, muss dies auch für die Verse im Kontext gelten, wie V. 22:** „Wenn ein Mann dabei ertappt wird, wie er bei einer verheirateten Frau liegt, dann sollen beide sterben, der Mann, der bei der Frau gelegen hat, und die Frau.“ Was heißt das für eine heutige theologische Ethik?

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

#### 1 Kor 6,9, briefliche Mahnrede

6 Stattdessen zieht ein Bruder den andern vor Gericht, und zwar vor Ungläubige.

7 Ist es nicht überhaupt schon ein Versagen, dass ihr miteinander Prozesse führt? Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

8 Nein, ihr selber begeht Unrecht und übervorteilt, und zwar Brüder.

9 Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Täuscht euch nicht! **Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lustknaben, noch Knabenschänder,**

10 noch Diebe, noch Habgierige, keine Trinker, keine Lästerer, keine Räuber werden das Reich Gottes erben.

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

#### 1 Kor 6,9, briefliche Mahnrede

- V. 9: „**μαλακοί**“: „Weichlinge“, vermutlich junge Männer, die nicht dem männlichen Erscheinungsbild entsprachen (Jugendliche Prostituierte?) oder junge Männer, die sich gepflegt kleideten.
- Die begriffliche Analyse bei Paulus im Vergleich zu anderen griechischen Texten der Zeit weist darauf hin, dass ihm vermutlich keine genaueren Kenntnisse zum Phänomen verschiedener Geschlechtsmerkmale und noch weniger die Geschlechtsidentität einer Person vertraut waren (Stefan Scholz).

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

#### Gen 1,27

**Dreh- und Angelpunkt der katholischen Zwei-Geschlechter-Anthropologie.** Der Schöpfungsakt Gottes stellt die Grundlage für das katholische Lehramt dar, um anhand biologischer Merkmale eine Zuordnung theologisch zu rechtfertigen (Konsequenzen: Sakrament der Ehe, dreistufiges Sakrament der Weihe).

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

#### Gen 1,27

26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als **unser Bild, uns ähnlich!** Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.

27 Gott erschuf den **Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.**

28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds

Gen 1,14.17

Johanes Paul II, An die Vollversammlung der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, 31. Oktober 1992

„Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheide Wasser von Wasser. **Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes.** Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. (...) Gott **setzte sie an das Himmelsgewölbe**, damit sie über die Erde leuchten“

„**Galilei**, (...) hat, (...), verstanden, daß **nur die Sonne als Zentrum der Welt**, wie sie damals bekannt war, also als Planetensystem, infrage kam. Der Irrtum der Theologen von damals bestand dagegen am Festhalten an der Zentralstellung der Erde in der Vorstellung, unsere Kenntnis der Strukturen der physischen Welt wäre irgendwie vom Wortsinn der Heiligen Schrift gefordert. (...) **Tatsächlich beschäftigt sich die Bibel nicht mit den Einzelheiten der physischen Welt, deren Kenntnis der Erfahrung und dem Nachdenken des Menschen anvertraut wird.**“

26.03.2023

Universität Passau

15

## Theologisch-ethische Reflexion



### 1) Zur Hermeneutik des biblischen Befunds – Schlussfolgerung:

1) **Szientisierung biblischer Texte**: Wenn das Lehramt der katholische Kirche (Johannes Paul II, 10 November 1979 und 31. Oktober 1992) die **Physikalisierung und Biologisierung einzelner Teile der beiden Schöpfungserzählungen** – 7-Tageschema (2,2), Scheidung der Wasser in Himmel und Ozeane (1,6), Gestirne am Himmel hängend (1,17), Erschaffung der Wassertiere und Vögel an einem Tag (1,20/21), Entstehung des Homo sapiens aus Erdboden (2,7), Herausschneiden der Frau aus der Seite des „Erdlings“ (2,21/22) etc. – **zurückweist**, dann gilt das folgerichtig auch für Gen 1,27.

2) **Merismen**: Wenn Mann und Frau als Ausschluss der **Übergänge** zu lesen sind, dann gibt es **keine Dämmerung** (Licht und Finsternis), **kein Wattenmeer** (Land und Meer) etc. (Thomas Hieke)

26.03.2023

Universität Passau

16



## Fazit



- Die **biblischen Texte zum Geschlechterverständnis sind vielschichtiger** als bisher in der katholischen Theologie angenommen wurde. Weder das altorientalische noch hellenistisch-römische Denken kennen ein heutiges psychosomatisches Verständnis von geschlechtlicher Identität.
- Im NT finden sich keine substantiellen Hinweise auf eine Auseinandersetzung mit Phänomenen, die vergleichbar mit dem der Geschlechtsidentität sind.
- Eine anthropologische Statusbeschreibung ist zwar die **Basis einer theologisch-ethischen Bewertung von Lebensformen** (Ehe, Ehelosigkeit, Partnerschaft), aber nicht identisch mit ihr.
- Lehramtlich und theologisch-ethisch unstrittig ist, dass die **Geschlechtsidentität keinen Einfluss auf den Status der Menschenwürde** hat (**Aber**: strikt binäre, wörtliche Lesart von Gen 1,27 hinterlässt Klärungsbedarf).
- Der Begriff „von Natur aus“ **ist aufgrund der Erkenntnisse aus den Humanwissenschaften differenzierter zu denken**, als bisher in der katholischen Theologie angenommen wurde.
- Der Begriff „von Natur aus“ **ist nur dann einer Bewertung zugänglich, wenn eine evaluative Zusatzannahme getätigt wird** (Christof Breitsameter).

## Theologisch-ethische Reflexion



### Grundsätzlich: Zwei Quellen theologischer Wissenschaftstheorie

#### Johannes Paul II, Enzyklika Fides et ratio, 14. September 1998

**Glaube und Vernunft (Fides et ratio)** sind wie **die beiden Flügel, mit denen sich der menschliche Geist zur Betrachtung der Wahrheit erhebt**. Das Streben, die Wahrheit zu erkennen und letztlich ihn selbst zu erkennen, hat Gott dem Menschen ins Herz gesenkt, damit er dadurch, daß er Ihn erkennt und liebt, auch zur vollen Wahrheit über sich selbst gelangen könne.

## Theologisch-ethische Reflexion



Zur Erinnerung ...

**Kongregation für das Katholische Bildungswesen, „Als Mann und Frau schuf er sie“. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen (2019).**

6. Wenn hinsichtlich der **Gender-Frage** in der Bildung der **Weg des Dialogs** eingeschlagen werden soll, darf nicht der **Unterschied übersehen werden zwischen der Gender-Ideologie und den verschiedenen Studien zum Thema Gender, die von den Humanwissenschaften vorgelegt** werden.

## Theologisch-ethische Reflexion



**Zwischenschritt: Das Lehramt akzeptiert in der Regel und überlässt im Einzelfall die Klärung zentraler anthropologischer Fragen den Naturwissenschaften**

**Bsp: Harvard Medical School 1968**

***A Definition of Irreversible Coma:***

„Our primary purpose is to define irreversible coma as a new criterion for death.“

In an address, "The Prolongation of Life," (1957), Pope Pius XII raised many questions; some conclusions stand out: (1) In a deeply unconscious individual vital functions may be maintained over a prolonged period only by extraordinary means. Verification of the moment of death can be determined, if at all, only by a physician. Some have suggested that the moment of death is the moment when irreparable and overwhelming brain damage occurs. Pius XII acknowledged that it is not "within the competence of the Church" to determine this. (2) It is incumbent on the physician to take all reasonable, ordinary means of restoring the spontaneous vital functions and consciousness, and to employ such extraordinary means as are available to him to this end. It is not obligatory, however, to continue to use extraordinary means indefinitely in hopeless cases. "But normally one is held to use only ordinary means—according to circumstances of persons, places, times, and cultures—that is to say, means that do not involve any grave burden for oneself or another." It is the church's view that a time comes when resuscitative efforts should stop and death be unopposed.



HARVARD  
MEDICAL SCHOOL

## Theologisch-ethische Reflexion



**Zwischenschritt: Das Lehramt akzeptiert in der Regel und überlässt im Einzelfall die Klärung zentraler anthropologischer Fragen den Naturwissenschaften**

**An die Mitglieder des Italienischen Instituts für Genetik "Gregorio Mendel" über künstliche Wiederbelebung und Beatmung (24. November 1957)**

3 Fragen an den Papst:

- 1) Einsatz der Künstl. Beatmung gegen den Willen der Familie
- 2) Gültigkeit der Krankensalbung
- 3) Wann ist der Mensch tot?

## Theologisch-ethische Reflexion



**Zwischenschritt: Das Lehramt akzeptiert in der Regel und überlässt im Einzelfall die Klärung zentraler anthropologischer Fragen den Naturwissenschaften**

**An die Mitglieder des Italienischen Instituts für Genetik "Gregorio Mendel" über künstliche Wiederbelebung und Beatmung (24. November 1957)**

**Wann ist der Mensch tot?**

Wann die Seele den Körper verlässt, könne von den Theologen nicht definitiv auf einen Zeitpunkt hin gesagt werden. Es sei die **Aufgabe des Arztes, und besonders des Anästhesisten eine klare und genaue Definition des Todes und des Moments des Todes eines Patienten vorzulegen, der im Status der Bewusstlosigkeit verstirbt.**

Man könne die Antwort aus keinem religiösen oder moralischen Prinzip ableiten und deswegen falle die Zuständigkeit zur Beantwortung der Frage **nicht in die Kompetenz der Kirche** („n'appartient pas à la compétence de l'Eglise“).

## Theologisch-ethische Reflexion



### Grundsätzlich: Zwei Quellen theologischer Wissenschaftstheorie

Daraus folgt, dass der **Glaube als ein kommunikatives Beziehungsgeschehen** zu einem Wesen, das als Gott ansprechbar ist (und auch außerhalb von Zeit und Raum existiert), **mit sämtlichen Rationalitätstypen, die auf Empirie und Logik basieren, kritisch oder bestätigend in Bezug gesetzt werden kann**; und kritisch oder bestätigend in Bezug gesetzt werden **muss, wenn dieser Glaube wissenschaftliche Ansprüche** geltend machen will.

Dabei ist zu beachten, dass die normativ-praktische Rationalität anders funktioniert als eine normativ-theoretische: Kontingenz der Handlungen (Zielsetzungen, Umstände, Folgen) und intersubjektiver Regelungsbedarf.

## Theologisch-ethische Reflexion



### 2) Zur Hermeneutik des humanwissenschaftlichen Befundes

#### **Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit: S3-Leitlinie zur Diagnostik, Beratung und Behandlung (AWMF-Register-Nr. 138|001) von 2019**

**Federführende Fachgesellschaft:** Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS)

Erstellt unter Beteiligung von: Akademie für Ethik in der Medizin (AEM), Berufsverband Deutscher Nervenärzte (BVDN), Berufsverband Deutscher Psychiater (BVDP), Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK), Bundesvereinigung Trans\* (BVT\*), Deutsche Ärztliche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DÄVT), Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie (DGPT), Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM), Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM), Gesellschaft für Sexualwissenschaft (GSW), Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP)

Und weiterer Beteiligung von: Deutsche Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC), Deutsche Gesellschaft für Andrologie (DGA), Deutsche Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie (DGHNO-KHC), Deutsche Gesellschaft für Humangenetik (GfH), Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU)

## Theologisch-ethische Reflexion



### 2) Zur Hermeneutik des humanwissenschaftlichen Befundes

**Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit: S3-Leitlinie zur Diagnostik, Beratung und Behandlung (AWMF-Register-Nr. 138|001)**

**Als gemeinsamer Nenner** liegt den verschiedenen Begriffen die **Diskrepanz zwischen der selbst wahrgenommenen Geschlechtszugehörigkeit einerseits und den körperlichen Geschlechtsmerkmalen andererseits** zugrunde, die als **Geschlechtsinkongruenz (GIK)** bezeichnet wird (...). **Leidet** eine Person fortdauernd unter dieser Diskrepanz und/oder der häufig als falsch empfundenen Wahrnehmung des eigenen Geschlechts durch Andere, kann von **Geschlechtsdysphorie (GD)** gesprochen werden.

## Theologisch-ethische Reflexion



### 2) Zur Hermeneutik des humanwissenschaftlichen Befundes

**Die anthropologische Frage ist: Was ist die Bezugsgröße des Männlich- bzw. Weiblich-Seins? Ebenen der psychosomatosexuelle Differenzierung**

- a) XX- und XY-Kombinationen der **Geschlechtschromosomen**: dann gibt es **männlich und weiblich**

**Aber:**

Turner-Syndrom? Ein X-, kein Y-Chromosom, Phänotyp weiblich

Klinefelter-Syndrom? Zwei X-, ein Y-Chromosom, Phänotyp männlich

De la Chapelle-Syndrom? XX-Chromosom, Phänotyp männlich, Karyotyp weiblich, weil

Translokation der Sex determining region of Y (SRY) auf X-Chromosom

## Theologisch-ethische Reflexion



### 2) Zur Hermeneutik des humanwissenschaftlichen Befundes

Die anthropologische Frage ist: Was ist die Bezugsgröße des Männlich- bzw. Weiblich-Seins? Ebenen der psychosomatosexuelle Differenzierung

- b) Die primären oder sekundären **Geschlechtsmerkmale**: dann gibt es **männlich und weiblich und Übergänge vom einen zum anderen**

**Aber:** Goldberg-Maxwell-Morris-Syndrom? XY-Chromosom, Phänotyp weiblich, Rezeptordefekt der Zielzellen für Testosteron, Vagina ohne Zugang zu Eierstöcken und Leisten- bzw. Bauchhoden

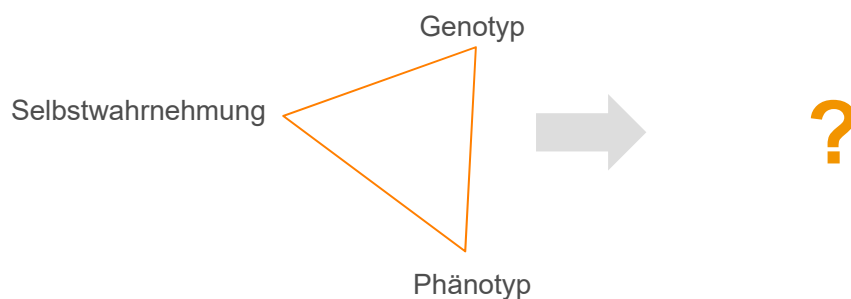
- c) Eigene **Wahrnehmung** des Geschlechts: dann gibt es **männlich und weiblich und Übergänge und Formen, die sich nicht der Zweigeschlechtlichkeit zuordnen lassen.**

**Aber:** Ist dann Geschlechtsidentität das Verhältnis der eigenen Wahrnehmung zur den geno- oder phänotypischen Voraussetzungen?

## Theologisch-ethische Reflexion



Unter **Geschlechtsidentität** ist ein anthropologisches Relationsphänomen zu verstehen, dass die Determinanten **Selbstwahrnehmung**, **Phänotyp** und **Genotyp** umfasst:



## Theologisch-ethische Reflexion



Haploider Chromosomensatz der Keimzellen ist nach der Verschmelzung die Ausgangsbasis mit den geschlechtsprägenden Genen auf den X- bzw. Y-Chromosomen						
<b>Genotyp</b>	XX	XO	XXY	XYY	YY	XY
<b>Phänotyp</b>	Die <b>genotypischen Ausgangsbedingungen</b> führen über <b>komplexe Wechselwirkungen</b> (Gonaden-Hormone-Geschlechtsmerkmale / primär, sekundär) zur <b>Ausprägung verschiedener geschlechtsspezifischer Phänotypen</b> .					
<b>Geschlechts-identität</b>	Beschreibt das <b>mentale Verhältnis der Person zu ihrer geschlechtlich-somatischen, phänotypischen Konstitution</b> .					

26.03.2023

Universität Passau

29

## Fazit



- Wenn die **genotypisch-chromosomalen Grundkonfigurationen** über **komplexe physiologische Wechselwirkungen** (Zeitraum: von der Keimzellenverschmelzung bis in die Adoleszenzzeit) **die Phänotypen bedingen** und damit das **somatische Geschlechtsspektrum** festlegen,
- dann lässt sich dieses Spektrum als **bipolar** (mit **vielfältigen Zuordnungen**) verstehen.
- Die **Geschlechtsidentität** benennt das **Verhältnis der Person zu dieser somatisch-geschlechtlichen Bedingtheit** – also zu diesem somatischen Spektrum.

**Im Vergleich zum biblischen Befund: das biopolare Spektrum der Geschlechtsidentität und der exegetische Befund zu Gen 1,27 widersprechen sich nicht.**

26.03.2023

Universität Passau

30

## Literatur



- Christian Frevel, Artikel „Sexualität“, in: Ch. Frevel und A. Berlejung (Hrsg.), Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament. Darmstadt, 2009.
- Christof Breitsameter, Wie natürlich ist natürlich?, in: K. Klöcker/T. Laubach/J. Sautermeister (Hrsg.), Gender – Herausforderung für die christliche Ethik. Freiburg i. Br. 2017, 69-91
- Deryn Guest, Troubling with waters: ,transgender, and reading Genesis backwards, T. J. Hornsby und D. Guest (Hrsg.), Transgender, Intersex, and Biblical Interpretation. Atlanta 2016, 21-44.
- Henry G. Liddel/Robert Scott, A Greek-English Lexicon. Oxford 1996.
- Irmtraud Fischer, Liebe, Laster, Lust und Leiden. Sexualität im Alten Testament. Stuttgart 2021.
- John Hare, Hermaphrodites, eunuchs, and intersex peoples. The witness of medical science in biblical times and today, in: S. Vcornwall (Hrsg.), Intersex, Theology, and the Bible. Troubling Bodies in Church, Text, and Society. New York 2015, 79-97.
- Ruth Scoralik, Als Mann und Frau geschaffen? Die Bibel und ihre Leser\*innen, in: R. Ammicht Quinn, G. Bauer, I. Hotz-Davies (Hrsg.), Die Naturalisierung des Geschlechts: Zur Beharrlichkeit der Zweigeschlechtlichkeit. Bielefeld 2018, 61-77.
- Ulrich Lüke, Sexuelle Diskriminierung in der Kirche? – Humanwissenschaftliche und theologische Anfragen „an das nur Männern vorbehaltene Priesteramt“, in: E. Schockenhoff (Hrsg.), Liebe, Sexualität und Partnerschaft. Die Lebensformen der Intimität im Wandel. München 2019, 168-187.